

400 lange Jahre wurde das Volk Israel von den Ägyptern unterdrückt, misshandelt, ausgebeutet und zu Tode gepeitscht. Das Volk war diesen Missständen hilflos ausgeliefert, sie konnten sich selbst nicht helfen. Sie wussten nur um eine Verheißung, die Gott Abraham einmal gegeben hatte. Genauso versklavt lebt die Menschheit unter der Sünde, getrennt von Gott. Der Sünde Sold ist der Tod, sagt die Bibel. (Der leibliche und geistliche Tod – dann das Gericht und ewiges Getrenntsein von Gott).

Diesen fleischlichen, von Gott getrennten Zustand, nennt die Bibel „Fleisch“ oder im Fleisch leben. Die Bibel meint damit, dass dem menschlichen Herzen böse Neigungen entspringen.

Siehe Mk 7, 20-23. Auch in Röm 7, 19 wird deutlich gesagt: *Ich tue nicht das Gute, das ich tun will, sondern das Böse, das ich nicht tun will.*

Hier spricht die Bibel vom Prinzip des Fleisches, der Wurzel, aus der Früchte der Sünde wachsen.

Paulus sagt in Röm 8,7, dass das Trachten des Fleisches Feindschaft gegen Gott ist. Gott will nicht, dass wir unter dieser Knechtschaft bleiben müssen, genauso wie er nicht will, dass die Israeliten unter den Sklaventreibern leben sollten. Also beruft er Mose, gibt ihnen nach 9 vollzogenen Plagen den Befehl, das Volk solle sich reisefertig machen und solle ein fehlerloses Lamm schlachten und mit dessen Blut die Türpfosten bestreichen. Es ist das Passah des Herrn.

Das Gericht aber wurde an den Ägyptern vollzogen und zog an den Israeliten vorüber. Das Blut eines Lammes war deren Schutz. Dieses Bild weist eindeutig auf das Opferlamm Jesu hin, das der Welt Sünde trägt, wie es in Joh 1,29 steht.

Unser Herz ist bei Jesus im Himmel, aber wir stehen trotzdem noch mit beiden Beinen auf dieser Erde. Wir müssen lernen, dass der Tod Jesu, unsere Neugeburt, sich nicht auf die Tilgung unserer Sünden erschöpft, sondern ein Wachsen in Jesu Bild hinein bedeutet; ein ihm immer ähnlicher werden.

Joh15,5 *„Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben, wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht, denn ohne mich könnt ihr nichts tun.“*

Jesus konnte ohne den Vater nichts tun, aber mit dem Vater alles tun, Jesus stellte sich seinem Vater ganz und vollständig zur Verfügung, und deshalb konnte Gott Vater durch den Sohn Jesus alles tun.

Die Israeliten waren durch den Glauben und ihrem Gehorsam gerettet worden, so auch wir Christen. Dann führte Mose sie mit starker Hand aus Ägypten, trockenen Fußes durch das Schilfmeer und die nachfolgenden Streitkräfte der Ägypter kamen darin um. Ihnen wurde dieses trockene Schilfmeer zum Verhängnis, sie ertranken jämmerlich. Sie konnten nicht mehr gegen das Volk Israel Krieg führen und auch keine Besitzansprüche mehr geltend machen

In 1Kor 10, 1-6 lesen wir, dass alle auf Mose getauft worden waren. Gott hat alle durch das Wasser hindurchgeführt, alle auf Mose getauft. In Röm 6, 3-4 steht: *„Wisst ihr nicht, dass alle, die wir in Jesus Christus getauft sind, die sind in seinen Tod getauft? So sind wir ja begraben durch die Taufe*

*in den Tod, auf dass, gleichwie Christus ist auferweckt von den Toten ... so sollen wir auch in einem neuen Leben wandeln.“*

Das Kreuz Christi bringt uns nicht nur Befreiung vom Tod und der Strafe der Sünde, sondern wir wurden auch befreit von der Macht der Sünde.

Durch den Heiligen Geist, der in uns lebt, haben wir Teil am Auferstehungsleben Jesu, wir sind Teilhaber göttlicher Natur!

Denn *„Ich vermag alles durch den, der mich mächtig gemacht hat, Christus!“* Phil4,13.

Von diesem Kraftpotential, der Quelle, dem Initiator meines Lebens spricht nun das Land Kanaan, ein Land, in dem Milch und Honig fließen. Dieses Land ist kein Bild für die Zukunft, sondern für ein Leben im Hier und Heute.

Röm 5,10 bringt das zum Ausdruck: Jesus versöhnte uns nicht nur mit Gott durch seinen Tod, sondern erlöste uns durch sein Leben. Er starb nicht nur für unsere Vergangenheit. Er stand zu neuem Leben auf, um in uns an Stelle unseres alten Wesens zu herrschen. Jetzt heißt es:

Seine Kraft statt unserer Schwachheit.

Seine Weisheit, statt unserer Torheit,

seine Energie statt unserer Lauheit,

seine Liebe, statt unserem Egoismus,

seinen Frieden statt unserer Probleme,

seine Freude statt unseres Kummers.

Sein Reichtum statt unserer Armut.

Das bedeutet Kanaan.

Genau das wollte Gott für sein Volk damals und genau das will Gott für uns heute.

Warum aber waren die Israeliten 40 Jahre in der Wüste? 40 Jahre selbst erwählte Armut, kein Säen, kein Ernten, kein Regen, jeden Tag nur Wüste, kein gelobtes Land!

Eine einfache Antwort lautet: Sie glaubten nicht!

Zuerst glaubten sie Gott und wurden aus der Sklaverei geführt, aber um ins gelobte Land zu kommen, brauchten sie auch Glauben. Der Zustand der Wüste beschreibt sehr gut das Leben als fleischlich gesinnter Christ, der nach fleischlichen Prinzipien lebt. Als dieser Mensch sind wir zwar durch Jesu Opfertod mit Gott versöhnt, wir haben die Gabe des Heiligen Geistes empfangen, wir sind Teilhaber seines Lebens geworden, aber wir leben trotzdem in selbstgewählter Armut unter der Macht eines besiegt Feindes, obwohl Jesus das mit sich in den Tod genommen hat.

40 Jahre Wüstenzeit heißt, 40 Jahre Erinnerung an Knechtschaft, 40 Jahre Erinnerung an die Fleischtöpfe Ägyptens. 40 Jahre braucht Gott, um Ägypten aus den Köpfen der Israeliten rauszubekommen. Sie hielten an ihren Erinnerungen fest.

Wir haben alle Fülle bekommen, aber wir kämpfen und mühen uns, ein christliches Leben zu führen, als sei Jesus nicht da. Wir flehen immer wieder um alles Mögliche, was Gott uns in Jesus schon lange zur Verfügung gestellt hat. Wir sind müde, enttäuscht, ausgebrannt, wir sind in der Wüste. Eigentlich wollen wir Frucht bringen, aber in der Wüste wächst nichts. Wir brechen innerlich fast zusammen unter der Last unseres Versagens, unserer Niederlagen, unserer Hilflosigkeit, Verzweiflung und Unfruchtbarkeit.

Die Frage ist: Wollen wir nach Kanaan?

Das Leben des Sieges und des Überwindens lebt man nicht nach einer Methode oder nach einer Technik, es gibt einen Grundsatz: Es ist das Prinzip des ausgetauschten Lebens. In Gal 2,20 steht: *„Nun nicht ich lebe, sondern Christus lebt in mir!“*

Jesu Auferstehungsleben ist in dir und mir verborgen und will durch dich und mich Gestalt annehmen. Alles, was du tust, und alles, was wir so an Zeit und Geld und Energie, an Hab und Gut opfern, findet nur dann Gottes Zustimmung und hat Ewigkeitswert, wenn Jesus das in uns und durch uns vollbringt! Nichts anderes, und sei es noch so gut gemeint und noch so überwältigend, findet sich bei Gott wieder und erlangt seine Zustimmung. Wenn schon Jesu, der Sohn Gottes, nichts ohne den Vater tun konnte, wie viel mehr gilt das für uns!

In Luk 14,33 sagt Jesus knallhart: *„Wer sich nicht lossagt von allem, was er hat, der kann nicht mein Jünger sein.“*

Wir müssen unsere ganze geistliche Armut erkennen. Wir müssen ja dazu sagen, dass aus unserem Fleisch nichts Gutes, Gott Wohlgefälliges kommt. Wir müssen unser Versagen, unseren Mangel, unsere Niederlagen abgeben, damit wir seinen Reichtum bekommen, den uns Gott in Jesus schon geschenkt hat. Jesus sagt: *„Wer an mich glaubt, wie die Schrift sagt, von des Leibes werden Ströme lebendigen Wassers fließen.“* Joh7,38-39.

Glauben wir das? Oder glauben wir an unsere Erfahrung, an unsere Erinnerungen?

Jesus sagt dir und mir: *Ich bin bei dir alle Tage.* *„Nun nicht ich lebe, sondern Christus lebt in mir!“*